



Klimastrategie der fair-finance Vorsorgekasse

Version 1.1
Februar 2024

Inhalt

1	Zielsetzung und Anwendungsbereich	3
2	Geschäftsmodell und Rahmenbedingungen	4
2.1	Theory of Change	5
2.2	Rahmenbedingungen von Vorsorgekassen	7
3	Klimafreundliches Kerngeschäft	7
3.1	Nachhaltige Veranlagungsstrategie	7
3.2	Grüne Aktivitäten und Schwerpunkte	9
3.3	Portfoliostruktur von fair-finance	11
3.4	Vergütungspolitik	13
3.5	Transitionsplan - Maßnahmen und Initiativen	13
3.6	Kennzahlen und Ziele	14
3.7	Outcomes	17
3.8	Hauptrisiken und ihr Management	17
4	Klimabezogene Engagementstrategie	18
5	Betriebsökologie: Integration klimarelevanter Aspekte	20
5.1	Nachhaltige Mobilität	20
5.2	Nachhaltiges Beschaffungswesen	20
5.3	Grüner Strom	21
5.4	EMAS-Zertifizierung	21
5.5	Einhaltung sozialer Mindestschutz-Standards	21

1 Zielsetzung und Anwendungsbereich

Geld als Gestaltungsmittel für eine bessere Zukunft – das ist die Vision, die **Theory of Change**, von fair-finance. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die ihr anvertrauten Mittel so einzusetzen, dass auch die nächsten Generationen eine lebenswerte Welt vorfinden.

Dabei spielen Maßnahmen zum Klimaschutz eine wesentliche Rolle, was für fair-finance konkret bedeutet, das Kerngeschäft künftig nach dem Pariser Klimaziel (1,5 Grad Ziel) auszurichten. Als Mitglied der Green Finance Alliance, einer Initiative des Klimaschutzministeriums (BMK), hat sich die fair-finance Vorsorgekasse freiwillig dazu verpflichtet, das Portfolio für Investment- und Kreditgeschäfte schrittweise klimaneutral zu gestalten sowie grüne Aktivitäten weiter auszubauen. fair-finance stellt in diesem Zusammenhang ein jährliches Reporting zum Dekarbonisierungspfad bis 2040 und den definierten Zwischenzielen (2025, 2030 und 2035) zur Verfügung.

Neben der Mitgliedschaft in der Green Finance Alliance unterstützt die fair-finance Vorsorgekasse zusätzlich klimarelevante Initiativen wie die Klima Allianz, die Allianz für Entwicklung und Klima, Disclosure Insight Action CDP und ist zertifizierter Klimabündnis und ÖkoBonus Wien Betrieb.

Die Klimastrategie dient dabei als Wegweiser, um klimarelevante Ziele fokussiert umzusetzen und den Transformationsprozess aktiv mitzugestalten. Im Zuge der hier veröffentlichten Strategie sollen die Schwerpunkte und Zielsetzungen skizziert werden, die sich die fair-finance Vorsorgekasse setzt. Aufgrund der hohen Dynamik, welche in diesem Handlungsfeld besteht, behält sich fair-finance vor die Klimastrategie laufend weiterzuentwickeln.

2 Geschäftsmodell und Rahmenbedingungen

Die fair-finance Vorsorgekasse verfolgt eine aktive Nachhaltigkeitsstrategie, die sich nicht nur auf die Kapitalanlage beschränkt, sondern alle Unternehmensbereiche umfasst und somit die größtmögliche positive Wirkung erzielen soll. Dies ist zum einen in der Vision und dem Leitbild der fair-finance verankert und zum anderen in der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie niedergeschrieben.

Der Aufsichtsrat stellt in seiner Funktion als Kontrollgremium gemeinsam mit unserem Kund:innenbeirat die Umsetzung von Nachhaltigkeit als tragendes Element des Geschäftsmodells sicher. Die Integration von Nachhaltigkeit bis zur obersten Geschäftsebene wird anhand regelmäßiger Reportings gewährleistet. Diese erfolgen quartalsweise bei den Aufsichtsratssitzungen sowie in Form von laufenden Abstimmungstreffen mit der Geschäftsleitung.

Die fair-finance Vorsorgekasse betrachtet aktives Risikomanagement als bedeutenden Teil ihres gesamten Geschäftsmodells, demnach auch das Management von Nachhaltigkeitsrisiken sowie -chancen. Operationelle Risiken werden in einer Risikomatrix dargestellt, die in regelmäßig stattfindenden Meetings mit dem Vorstand behandelt bzw. adaptiert wird. Darüber hinaus existiert ein internes Kontrollsystem, welches in einer separaten Matrix abgebildet wird.

Als Vorsorgekasse sind uns auch die Anliegen unserer Interessensgruppen wichtig. Im Jahr 2021 wurde daher zum zweiten Mal eine sehr umfangreiche Stakeholderumfrage mit rund 8.500 Personen durchgeführt, um die für sie wesentlichsten Themen zu identifizieren. Die Top 5 nahmen dabei „Naturschutz“, „Klima & Energie“, „Nachhaltigkeitsbildung“, „Abfall & Recycling“ und „Nachhaltige Immobilien“ ein. Das zeigt die große Relevanz an ökologischen und somit auch klimarelevanten Themen. Den Ergebnissen wird ein hoher Stellenwert eingeräumt und sie werden in sämtlichen Handlungsbereichen des Unternehmens berücksichtigt.

2.1 Theory of Change

Um die von uns unterstützten Nachhaltigkeitsinitiativen sowie Tätigkeiten in diesem Handlungsfeld intern besser organisieren und steuern zu können wurde bei fair-finance ein Projekt gestartet, dessen Ziel es ist, eine gesamtheitliche Strategie im Unternehmen zu etablieren. Als Herzstück dient hierbei unsere Theory of Change, welche zukünftig in den einzelnen Geschäftsbereichen verankert wird und sich in drei Wirkungskanäle untergliedert:

-  **choice:** fair-finance engagiert sich bei Unternehmen und Projekten, die in sozialer und ökologischer Hinsicht Vorreiter sind oder einen Beitrag zur Lösung sozialer und ökologischer Herausforderungen leisten. Wer die Wahl (choice) hat, hat die Qual – und um diese zu lindern, hat fair-finance seine Veranlagungsgrundsätze in einer Richtlinie (Nachhaltige Veranlagungsstrategie) festgelegt. In dieser ist ausgeführt, wie solche Unternehmen und Projekte identifiziert werden oder in welche Geschäftsfelder oder -praktiken nicht investiert wird. Über unsere Rolle als nachhaltige Investorin hinaus wählen wir aber auch Partner:innen, Lieferant:innen und Dienstleister:innen oder Betriebsmittel unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten aus (Betriebsökologie). Die Theory of Change zu leben heißt, Handlungsspielräume in allen Unternehmensaktivitäten im Sinne eines aktiven Einsatzes für mehr soziale Gerechtigkeit und ökologische Zukunftsfähigkeit zu nutzen.

-  **voice:** Als institutionelle Investorin verfügen wir über eine Stimme (voice), die es im Sinne der Theory of Change einzusetzen gilt. Konkret lässt sich das über die Ausübung der Stimmrechte von Unternehmen, in die man investiert ist, oder über den Dialog (Engagement) mit Unternehmen praktizieren: Man benennt soziale und ökologische Missstände, unterbreitet Verbesserungsvorschläge und versucht auf diesem Weg, mehr Nachhaltigkeit durchzusetzen. Die Stimme als institutioneller Investor kann man auch dazu nutzen, einen konstruktiven Dialog mit den eigenen Stakeholdern zu führen, deutlich zu machen, wofür man steht und andere dazu motivieren, ebenfalls nachhaltiger zu werden.

-  **noise:** Nachhaltiges Investment hat ein enormes Potential, steht doch die Investition am Anfang beinahe jeder Wertschöpfungskette und lässt sich damit Kapital in jene wirtschaftlichen Aktivitäten lenken, die ökologische und soziale Verbesserungen versprechen. Um dieses Potential auch zu aktivieren, bedarf es einer Mobilisierung in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Eine solche Mobilisierung bedeutet nicht nur, die Idee des nachhaltigen Investierens zu propagieren, sondern auch, Fehlentwicklungen aufzuzeigen, Hemmnisse anzugehen, gute Ideen zu unterstützen.

Die Theory of Change bezieht sich über den Veranlagungsbereich hinaus auf die gesamte unternehmerische Tätigkeit. Die beiden folgenden Grafiken sollen die Potentiale der drei Wirkungskanäle auf der Ebene des gesamten Unternehmens und im Veranlagungsbereich veranschaulichen.

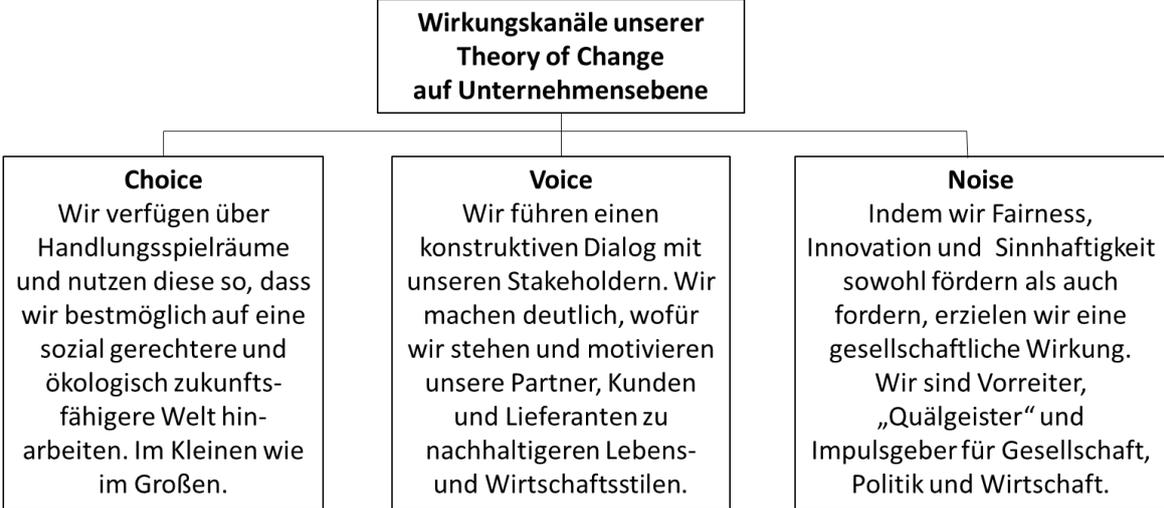


Abbildung 1: Theory of Change – Wirkungskanäle auf Unternehmensebene

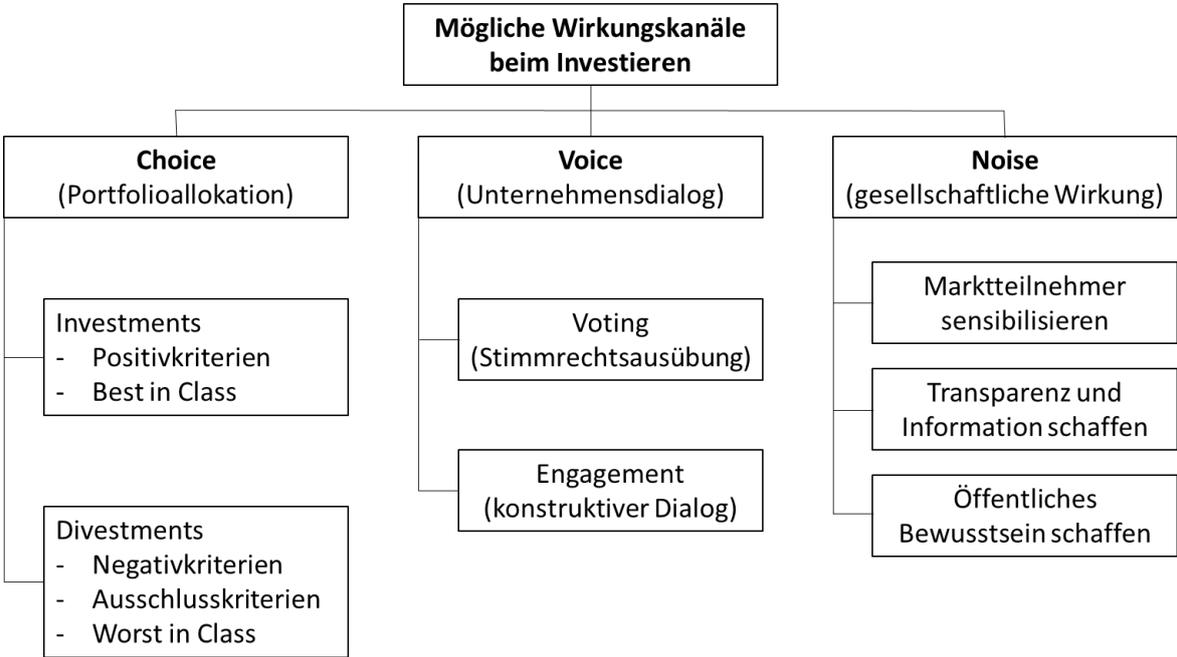


Abbildung 2: Theory of Change - Wirkungskanäle beim Investieren¹

¹ Abb. 2.: Mögliche Wirkungskanäle beim Investieren. Eigene Darstellung in Anlehnung an Wilkens M., Jacob S., Rohleder M., Zink J.: The Impact of Sustainable Investment Funds – Impact Channels, Status Quo of Literature and Practical Applications (White Paper), 2022 (https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=4205546)

2.2 Rahmenbedingungen von Vorsorgekassen

Gemäß den gesetzlichen Vorschriften und den Spezifikationen des Modells Abfertigung Neu sind für Vorsorgekassen die Möglichkeiten im Rahmen der Gestaltung der Vermögensallokation in manchen Bereichen regulatorisch eingeschränkt. Die gesetzlichen Bestimmungen sehen einen Maximalanteil von 10% bei Immobilien und 5% bei Alternativen Investments (bspw. nachhaltige Waldbewirtschaftung) vor. fair-finance versucht in dem ihr zur Verfügung stehenden Rahmen den größtmöglichen positiven Impact zu generieren. Die Verteilung von ca. 3/4 Eigenfonds und ca. 1/4 Fremdfonds ermöglicht eine gezielte Lenkung der Investments ganz nach den Vorgaben der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie. Die aktuelle Struktur des Investmentportfolios sowie dessen Implikationen auf Produktgestaltungsmöglichkeiten und Engagement werden in Kapitel 3.3 näher beleuchtet.

3 Klimafreundliches Kerngeschäft

Die Messung und in Folge Verbesserung des CO₂-Fußabdrucks des Anlageportfolios wurde bei fair-finance bereits im Jahr 2019 gestartet. Vier Mal im Jahr wird seitdem eine Prüfung des Gesamtportfolios durch eine externe Nachhaltigkeits-Research Agentur beauftragt. Das Analyseergebnis zeigt die Nachhaltigkeitsleistung aller im durchgerechneten Portfolio gelisteten Emittenten einzeln sowie auf Fondsebene auf und stellt die Grundlage für Divestment und Engagement Maßnahmen dar. Im Zuge der Mitgliedschaft zur Green Finance Alliance wird die bestehende Portfolioanalyse derart adaptiert, sodass sie dem Standard nach PCAF (Partnership for Carbon Accounting Financials) entspricht, welcher auf eine harmonisierte und transparente Bilanzierung von Treibhausgasen abzielt und eine methodische Anleitung zur Messung bzw. Offenlegung von Treibhausgasemissionen gibt. Ab dem Jahr 2023 erfolgt die Klimaberichterstattung dem zugrunde gelegten Standard.

3.1 Nachhaltige Veranlagungsstrategie

Hinsichtlich der Emittentenselektion wird von fair-finance ein strenger SRI-Ansatz (Social Responsible Investments) verfolgt. Anhand von Ausschlusskriterien und des Best-in-Class-Ansatzes werden die sozialen, ökologischen und Governance-Ziele auf Basis der fair-finance Nachhaltige Veranlagungsrichtlinie idgF. Umgesetzt und transparent kommuniziert. Zudem sind sämtliche fair-finance Fonds² mit dem „Österreichischen Umweltzeichen“ (UZ 49) zertifiziert.

² Dazu gehören: fair-finance Masterfonds, fair-finance bond, fair-finance equity global, fair-finance bond opportunity, fair-finance real estate sustainable

Ein weiterer Fokus in der Kapitalanlage liegt auf impactstarken Investments, darunter zählen Nachhaltige Immobilien („klima:aktiv“ Mindeststandard und Umweltzeichen), Mikrofinanz, Themenfonds und nachhaltiges Private Debt (günstigere Zinssätze abhängig von Nachhaltigkeitsleistung) und Private Equity (Social Entrepreneurship Venture Capital Funds). Einzelne Fonds (wie Energiespeichertechnologie, nachhaltige Waldbewirtschaftung etc.) und Titel (Green for Growth Note) tragen zu einer positiven Entwicklung des CO₂-Fußabdrucks bei.

Bereits vor der Mitgliedschaft zur Green-Finance Alliance wurde bei fair-finance eine strenge Investmentstrategie hinsichtlich Veranlagung im Bereich fossiler Energieträger sowie Atomenergie verfolgt. Konkret bedeutet das folgende Ausschlüsse, welche sich neben einer Vielzahl weiterer Kriterien, in unserer Veranlagungsrichtlinie finden:

Erdgas: Erdgas stellt ein Ausschlusskriterium dar, sofern der Anteil am Unternehmensumsatz höher liegt als 5% für die konventionelle als auch nicht-konventionelle Förderung von Erdgas.

Erdöl: Erdöl stellt ein Ausschlusskriterium dar, sofern der Anteil am Unternehmensumsatz höher liegt als

- 5% für konventionelle als auch nicht-konventionelle Förderung und Raffinierung von Erdöl
- 5% für die Energieerzeugung mit Erdöl

Sofern kein Unternehmensumsatz angegeben ist, wird 5% installierte Leistung für stromerzeugende Unternehmen angesetzt.

Kohle: Kohle stellt ein Ausschlusskriterium dar, sofern der Anteil am Unternehmensumsatz höher liegt als

- 5% für konventionelle als auch nicht-konventionelle Förderung und Raffinierung von Kohle
- 5% für die Stromerzeugung mit Kohle

Wenn Unternehmen Kohle verstromen, aber der Umsatzanteil daraus nicht angegeben ist, werden Unternehmen vorsichtshalber ausgeschlossen.

Atomenergie: Atomenergie stellt ein Ausschlusskriterium dar, sofern der Anteil am Unternehmensumsatz höher liegt als

- 0% für den Bau und Betrieb von Atomkraftwerken
- 5% für konventionelle als auch nicht-konventionelle Förderung und Raffinierung von Kohle
- 5% für die Stromerzeugung mit Kohle

Nicht ausgeschlossen werden "Dual Use - Produkte".

Die Vorgabe der Green Finance Alliance, die gesamte Wertschöpfungskette der fossilen Industrie – d.h. neben der Förderung, Raffinierung und Energiegewinnung, auch die Exploration und Distribution in die Veranlagungsrichtlinie einzubeziehen, ist noch nicht vollständig in unserer Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie umgesetzt. fair-finance plant für das Jahr 2024, unter Einbeziehung aller dafür notwendigen Gremien, auch die Exploration und Distribution in ihrem Kriterienkatalog zu verankern, und damit die gesamte Wertschöpfungskette der fossilen Industrie abzudecken. Erste Auswirkungs-Analysen hinsichtlich des Investmentportfolios wurden mit unserem ESG-Dienstleister hierzu bereits durchgeführt.

In jenen Segmenten, in denen eine sofortige Umsetzung der erweiterten Kriterien zu einer deutlichen Reduktion der Diversifikation durch den Ausschluss ganzer Sektoren führt (dies ist v.a. für den CO₂-intensiven Versorgungssektor der Fall), soll in einem ersten Schritt der Engagement-Einsatz erhöht werden, um Emittenten (bei Direktinvestments) und Fondsmanager:innen (bei Investments über Drittfonds) hinsichtlich der Thematik zu sensibilisieren. Sektorale CO₂-Reduktionsziele für den Utilities-Sektor wurden in diesem Zusammenhang erstmals formuliert (siehe 3.6; Kennzahlen und Ziele).

Der Ausschluss von zweckgebundenen Investitionen (Unternehmensanleihen mit definierter Mittelverwendung), welche auf einen Ausbau von Projekten und der Infrastruktur bei fossilem Energieträger sowie Atomenergie abzielen, wird ebenso 2024 in der Veranlagungsrichtlinie ergänzt.

3.2 Grüne Aktivitäten und Schwerpunkte

Der Transformationsprozess hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft wird von fair-finance aktiv unterstützt, indem man darauf abzielt, Gelder gezielt in nachhaltige Kanäle zu leiten. Durch den gewählten Investmentansatz, dessen Basis die bereits skizzierte Nachhaltige Veranlagungsrichtlinie bildet, werden klimabedingte Transitionsrisiken im Veranlagungsportfolio bereits im Vorfeld stark reduziert. Dies zeigt sich unter anderem an der umfangreichen Ausschlusskriterien-Liste, welche bspw. Fossile Energieträger sowie Atomenergie (siehe 3.1) umfasst.

Das treuhändig verwaltete Vermögen der Vorsorgekasse wird neben klassischen Investitionen in Aktien und Anleihen, zu einem beträchtlichen Teil in Impact-Investments geleitet. Der Vorteil dieser Investments liegt darin, dass diese nachvollziehbar ihre positive Wirkung direkt entfalten können. Zwei von mehreren Investments, mit denen fair-finance schon heute die Probleme von morgen adressiert und dies auch weiterhin anstrebt, sind zum Beispiel der **SUSI Energy Storage Fund** sowie der **ARBARO Fonds**:

Durch den grundsätzlich sehr erfreulichen Ausbau von erneuerbaren Energien stößt das Stromnetz nach und nach an seine Grenzen. Diesem Problem wird mit dem Investment in den **SUSI Energy Storage Fund** entgegengewirkt, welcher als erster reiner Energiespeicher-Infrastrukturfonds das Ziel verfolgt, mittels dezentraler und je nach Region vorteilhafter Speichertechnologie einen Ausgleich zwischen dem volatilen erneuerbaren Stromangebot und der Stromnachfrage zu schaffen. Damit sorgt man in weiterer Folge für eine Stabilisierung des Stromnetzes. Neben den realisierten Einsparungen (2020: ~300 Tonnen CO₂) tragen wir mit unserem Investment aktiv zur Energiewende bei.

Der **Arbaro Fonds** investiert in nachhaltige Forstprojekte in Lateinamerika, der Karibik und Afrika südlich der Sahara in Ländern, in denen die biophysikalischen Wachstumsbedingungen für Wälder ideal sind. Arbaro ist in ländlichen Gebieten aktiv und trägt durch die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie den Aufbau von Know-how und Kompetenzen auch zur sozialen Entwicklung bei. Er fördert die Entwicklung der nachhaltigen Forstwirtschaft in seinen Zielländern, was wiederum der Wirtschaftsentwicklung insgesamt zugutekommt. Durch den Aufbau einer erneuerbaren Ressource durch nachhaltig bewirtschaftete, FSC-zertifizierte Waldplantagen bietet Arbaro in seinen Zielländern erhebliche Vorteile bei der Eindämmung und Anpassung des Klimawandels: Arbaro will im Laufe seiner Lebensdauer 20 Millionen Tonnen CO₂ binden. Mit seinen Investitionen unterstützt Arbaro die Gründung, technische Verbesserung und Expansion von Forstunternehmen.

Dank der stetig steigenden Assets under Management (AuM) zielt die fair-finance Vorsorgekasse AG darauf ab im Rahmen der regulatorischen Möglichkeiten (siehe 2.2) ihr Portfolio im Impact-Bereich kontinuierlich auszubauen. Insbesondere Investitionen in CO₂-senkende bzw. kompensierende Assetklassen sollen sukzessive ausgebaut werden. Ob Investments in alternative Energiespeichermethoden, in nachhaltige Waldbewirtschaftung oder mit dem Einsatz von Holz als zukunftsweisenden Baustoff in unserem Immobilienbereich – wir wollen unmittelbar und direkt einen positiven Beitrag leisten.

Auf Unternehmensebene erfolgt bei der fair-finance Vorsorgekasse AG bereits jährlich eine CO₂-Messung des eigenen Fußabdrucks, welcher im Zuge des Fairnessbericht auf der Homepage veröffentlicht wird. In diesem Zusammenhang wird auch eine Übersicht aller CO₂-Kompensationsprojekte publiziert. Diese Offenlegung soll weiterverfolgt werden.

Auf Ebene des nachhaltigen Veranlagungsportfolio wird eine relative Verringerung des CO₂-Fußabdrucks angestrebt (siehe auch 3.6; Kennzahlen und Ziele). Um dies zu gewährleisten werden die CO₂-Werte von einer externen Research Agentur ermittelt und die Entwicklung der CO₂-Performance analysiert. Sind in der Analyse deutliche Verschlechterungen innerhalb der Branchen erkennbar, sollen künftig Engagementmaßnahmen eingeleitet werden. Führen diese nicht zum gewünschten Erfolg, kann ein Divestment-Prozess eingeleitet werden.

Auf Basis von Szenario Analysen, welche mittels dem open-source Tool PACTA (Paris Agreement Capital Transition Assessment) durchgeführt werden, sollen zudem jene im Portfolio vertretenen Branchen identifiziert werden, welche sich mit erhöhten Transitionsrisiken konfrontiert sehen. Dies bietet in weiterer Folge die Möglichkeit das klimabezogene Engagement bei diesen Branchen/Unternehmen zu verstärken (siehe Kapitel 4).

3.3 Portfoliostruktur von fair-finance

Das Investment-Portfolio der Vorsorgekasse gliedert sich in zwei Vehikel: Das Managed Account, welches von der Vorsorgekasse direkt verwaltet wird, sowie den fair-finance Masterfonds, welcher durch die fair-finance Asset Management Ltd., ein Unternehmen innerhalb der Sinnova-Gruppe, gemanaged wird.

Bei der Veranlagung unterscheiden wir grundsätzlich zwischen den Anlageklassen Anleihen MtM, Anleihen HtM, Aktien, Immobilien, Festgelder/Cash, Mikrofinanz, Alternative Investments, Wandelanleihen, High-Yield Anleihen, Hybridanleihen und Emerging Markets Anleihen. Die quartalsweise Asset Allokation kann unter [Downloads](#) abgerufen werden.

Die fair-finance Vorsorgekasse setzt ihre Anlagestrategie in überwiegendem Ausmaß indirekt über Investmentfonds und alternative Investmentfonds (AIFs) um, woraus sich eine begrenzte Beeinflussbarkeit auf das Investmentportfolio ergibt. Ein direkter Einfluss auf die Produktgestaltung besteht bei einem Großteil der Wertpapiere im Managed Account, da diese direkt selektiert werden (16%)³. Beim überwiegenden Teil der Assets (58%) erfolgt das Management innerhalb der Sinnova-Gruppe, der Rest durch externes Management (26%). Abbildung 3 verdeutlicht die Struktur der Vermögenswerte per Ende 2023 (EUR 1,044 Mrd.) und deren Implikationen für Engagement und Produktgestaltung:

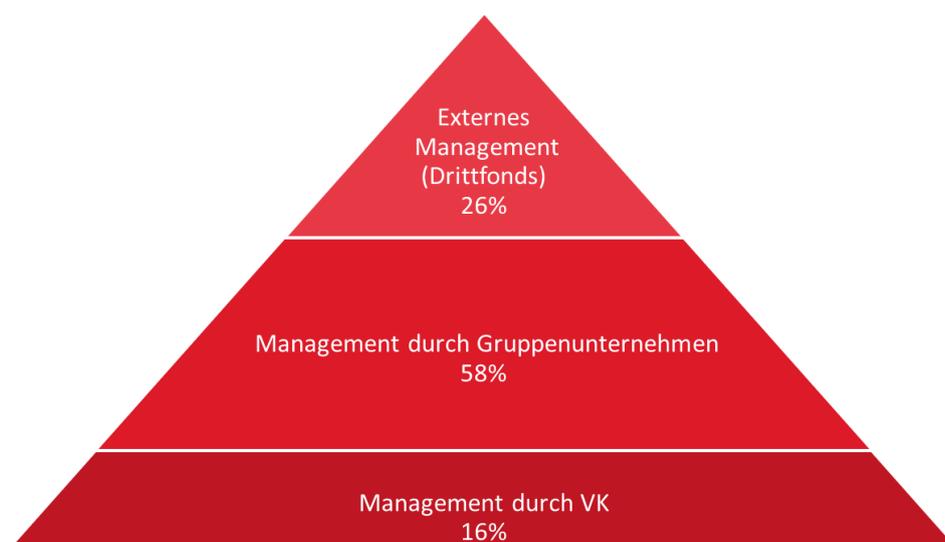


Abbildung 3: Portfoliostruktur der VG 2023

³ AIFs im Managed Account werden den Drittfonds (mit externem Management) zugerechnet

Direktes Management bzw. Investitionsentscheidungen durch die Vorsorgekasse:

-  Wertpapiere im Managed Account
-  Festgelder und Cash

Das direkte Management der fair-finance Vorsorgekasse umfasst die Prüfung und Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien bei der Selektion von Wertpapieren im Managed Account. Es findet ein direkter Kontakt mit Emittenten, Kreditinstituten und Managern statt, wodurch Engagementaktivitäten auf direktem Weg sehr effektiv umgesetzt werden können.

Management durch Unternehmen in der Sinnova-Gruppe:

-  MtM-Unternehmensanleihen
-  HtM-Anleihen
-  Immobilien
-  Selektion von Drittfonds

Der Großteil des investierten Vermögens (58%) wird aktuell von Unternehmen innerhalb der Sinnova-Gruppe gemanaged. Durch die Gruppenzugehörigkeit kann das Engagement bei den oben angeführten Anlageklassen effektiv umgesetzt und die Einhaltung der Veranlagungsrichtlinie der fair-finance Vorsorgekasse gewährleistet werden. So folgt beispielsweise die Produktausrichtung der hauseigenen Fondspalette (vgl. fair-finance bond fund, fair-finance equity global, fair-finance real estate sustainable fund) den in der Gruppe definierten Nachhaltigkeitskriterien.

Externes Management (Publikumsfonds):

-  Aktien
-  High Yield
-  Wandelanleihen
-  Hybridanleihen
-  Emerging-Market Anleihen
-  AIFs
-  Mikrofinanz

Im Zuge von Drittfonds-Investments (ohne Management durch Unternehmen der Sinnova Gruppe) kann kein direkter Einfluss auf das Management genommen werden. Nachhaltigkeits- und klimabezogene Kriterien wird bei der Selektion von Drittfonds durch Anwendung der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie jedoch eine hohe Priorität eingeräumt. Engagement erfolgt auf regelmäßiger Basis bzw. anlassbezogen in Form von schriftlicher Korrespondenz mit externen Managern, wobei auf eine laufende Einhaltung unserer Veranlagungsgrundsätze und auf verstärktes direktes Engagement zwischen Managern und Unternehmen abgezielt wird.

3.4 Vergütungspolitik

Nachhaltigkeitsrisiken in den Bereichen Umwelt, Soziales, und Unternehmensführung werden als Ereignisse definiert, deren Eintreten wesentliche negative Auswirkungen auf die Wertentwicklung einer Investition haben könnten. Im Rahmen der Vergütungspolitik von fair-finance werden solche Nachhaltigkeitsrisiken berücksichtigt. Dadurch wird sichergestellt, dass keine Anreize zum Eingehen übermäßiger Nachhaltigkeitsrisiken geboten werden.

Klimabezogene Leistungen bzw. klimabezogene Ziele werden in der Vergütungspolitik aktuell noch nicht berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2023 wurde ein interner Evaluierungsprozess gestartet, in dem behandelt wird, ob und wie klimabezogene Ziele in der Vergütungspolitik (zum Beispiel in Form von mitarbeiterbezogenen Leistungszielen zum Thema Nachhaltigkeit) verankert werden können. Mit der Einführung der "Sinnova Akademie", einem internen Weiterbildungsprogramm, wurden bereits im Geschäftsjahr 2023 Nachhaltigkeitsthemen in den Fokus gerückt. Aktivitäten, welche von Mitarbeitenden im Zuge dieses Fortbildungsprogramm gesetzt werden, sollen beispielsweise in der Vergütung Berücksichtigung finden.

3.5 Transitionsplan - Maßnahmen und Initiativen

Klimarisiken betreffen bei fair-finance primär das Investment Portfolio, welches aktuell ein Volumen von rund EUR 1,044 Mrd. ausweist und durch monatliche Beiträge kontinuierlich wächst. Aufgrund weitreichenden Ausschlusskriterien, wie beispielsweise für fossile Energieträger sowie Atomenergie werden Klimarisiken im Portfolio bereits im Vorfeld stark abgeschwächt. Diese und weitere Vorgaben, welche in der Veranlagungsrichtlinie geregelt sind, finden beim Veranlagungsprozess auch zukünftig strikte Anwendung und bilden das Fundament für unsere Investmententscheidungen.

Um die Transition voranzutreiben, setzt sich fair-finance einerseits das Ziel, die Emissionsintensität des Veranlagungsportfolios schrittweise zu reduzieren (siehe 3.6) und andererseits durch Investitionen und Beteiligungen bei Impact Investments (siehe 3.2) weiterhin positiv und aktiv zur Klimaverbesserung beitragen. Die regulatorischen Vorgaben setzen uns jedoch Grenzen (siehe 2.2), weshalb unser Engagement in Impact-Fonds zum derzeitigen Stand sehr stark begrenzt ist.

Darüber hinaus wird, um die Transition voranzutreiben und Transparenz hinsichtlich Klimaberichterstattung zu erhöhen, die bestehende Portfolioanalyse angepasst, sodass sie dem PCAF-Standard entspricht. Die Implementierung dieses Standards ermöglicht eine harmonisierte und transparente Bilanzierung von THG-Emissionen. Für das Geschäftsjahr 2023 soll demnach die Klimaberichterstattung erstmals nach diesem Standard erfolgen.

Neben den bereits skizzierten Komponenten soll wie bereits in der Vergangenheit das Engagement weiter ausgebaut werden. In welchen Bereichen das Engagement zukünftig verstärkt werden soll, soll insbesondere durch die PACTA Szenarioanalysen abgeleitet werden. In diesem Zusammenhang wird jährlich ein Engagementreport veröffentlicht (siehe Kapitel 4).

Da die Transition jedoch nicht ausschließlich auf Ebene des Veranlagungsportfolios, sondern auch im Unternehmen selbst vorangetrieben werden soll, will fair-finance im Bereich der Betriebsökologie (siehe Kapitel 5) weiterhin eine Vorreiterrolle einnehmen und die bestehende Strategie fortsetzen. Neben Unterstützung zu klimafreundlicher Mobilität (siehe 5.1) und einem nachhaltigen Beschaffungswesen (siehe 5.2) bezieht das Unternehmen ausschließlich Ökostrom und legt großen Wert auf die Einhaltung sozialer Mindestschutz-Standards.

3.6 Kennzahlen und Ziele

fair-finance setzt sich aktiv dafür ein, bis zum Jahr 2040 das Ziel der „Klimaneutralität“ zu erreichen. Konkret bedeutet das, dass die messbaren CO₂-Emissionen unseres Veranlagungsportfolios schrittweise reduziert werden und durch aktive Investments, welche u.a. wiederum CO₂-Gutschriften erzeugen, ausgeglichen werden sollen.

CO₂-Gutschriften, welche sich auf Basis von Investments (z.B. Beteiligungen im Impact-Segment) ergeben, werden bei der Darstellung der Emissionsintensität nicht berücksichtigt da es (noch) keine harmonisierte Vorgangsweise gibt. Hintergrund ist jener, dass für die Berechnung bzw. Anrechnung für Investoren sowie auch in der Unterscheidung zwischen CO₂-Bindung, CO₂-Vermeidung und CO₂-Einsparungen noch keine branchenweiten anerkannten Methodologien zur Verfügung stehen. Somit könnten CO₂-Gutschriften auf den Investor nur unter sehr großer Unsicherheit umgelegt werden. fair-finance zielt darauf ab, eine mögliche Anrechnung der CO₂-Gutschriften zu implementieren, sobald sich hier eine branchenweite Vorgehensweise durchsetzt. Die Gutschriften sollen gemäß PCAF gesondert von den CO₂-Emissionen dargestellt werden.

Der Ausgangswert, der die Basis für die angestrebte Reduktion der Emissionsintensität (definiert als CO₂ [t] pro investierte Million [EUR]) liegt bei 69,64. Der Reduktionspfad der Emissionsintensität wird in Abbildung 4 skizziert⁵.

⁴ Als Referenzwert dient der Durchschnittswert für die Periode Q3 2019 - Q2 2022.

⁵ Die fair-finance Vorsorgekasse behält sich vor die angeführten Ziele auf jährlicher Basis zu evaluieren und diese ggf. anzupassen. Dies betrifft insbesondere Änderungen, welche sich auf Basis von methodischen Anpassungen (Umstellung auf PACTA sowie zukünftige Einführung einer Methode zur Anrechnung von CO₂-Gutschriften) ergeben können.

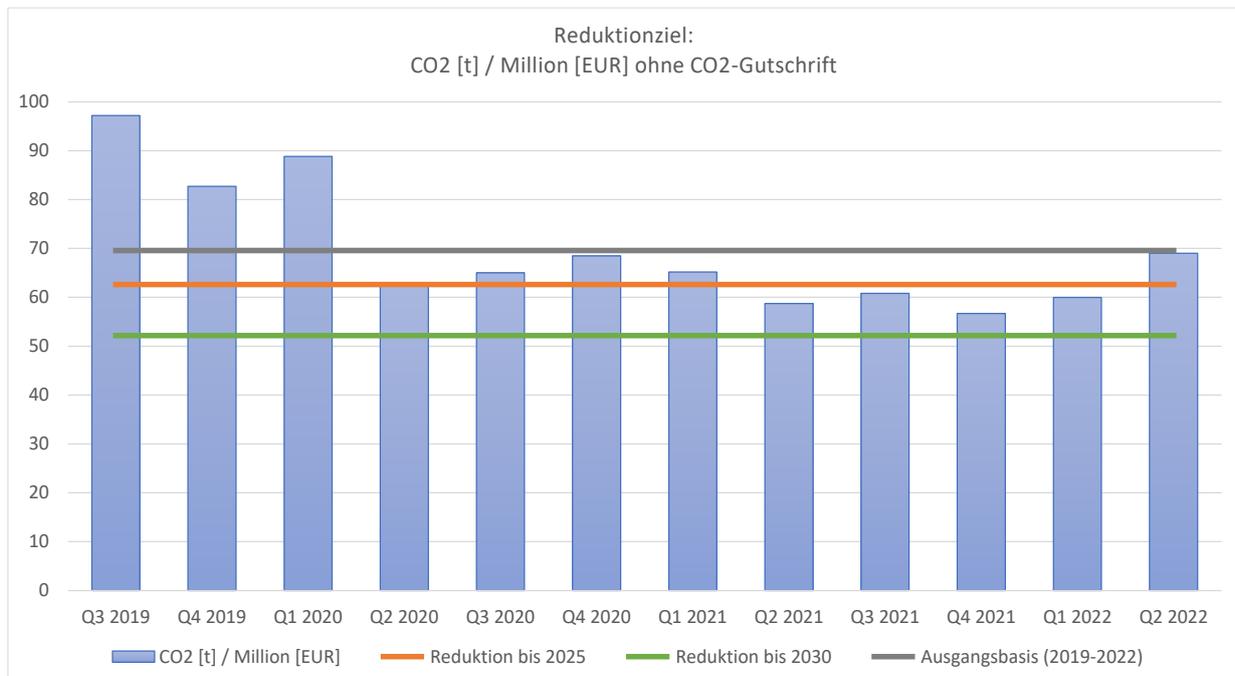


Abbildung 4: Reduktionsziele fair-finance

Neben dem definierten Hauptziel (Reduktion der Emissionsintensität auf Ebene des Gesamtportfolios) orientiert sich die fair-finance Vorsorgekasse für den fair-finance Masterfonds (repräsentiert ca. 80% des Gesamtportfolios) ab dem Jahr 2022 an verschiedensten PAI (Principal Adverse Impacts), woraus zukünftige Nebenziele abgeleitet werden können. Für 2023 werden die Werte für nachstehende PAIS erstmals berechnet:

- THG-Emissionen
- CO₂-Fußabdruck
- THG-Emissionsintensität der Unternehmen, in die investiert wird
- Anteil der Investitionen in Unternehmen, die im Bereich der fossilen Brennstoffe tätig sind

Die Klimastrategie der fair-finance sieht folgende Zwischenziele vor:

Bis 2025:

- Erstmalige Reduktion der Emissionsintensität um 10% auf unter 62,6 Tonnen pro investierter Million Euro auf Ebene des Gesamtportfolios (siehe Abbildung 4)
- Ausweitung von Investments, welche CO₂ Gutschriften erzeugen
- Verstärktes Engagement bei externen Fondsmanager:innen sowie Emittenten von Aktien und Anleihen; Engagement gegenüber Emittenten erfolgt durch externe Fondsmanager:innen
- Verstärktes Engagement bei direkt selektierten Unternehmen (insbesondere Anleihen) in den Branchen, welche die die größte Klimabelastung darstellen (lt. PACTA, TVG-Analyse etc.)
- Ausweitung von Green and Sustainability-linked Bonds in der fair-finance Produktpalette
- Orientierung an PAI-Kennzahlen

Bis 2030:

- ☀️ Reduktion der Emissionsintensität um 25% auf unter 52,2 Tonnen pro investierter Million Euro auf Ebene des Gesamtportfolios (siehe Abbildung 4)
- ☀️ Ausweitung von Investments, welche CO₂ Gutschriften erzeugen
- ☀️ Implementierungen einer harmonisierten Vorgangsweise zur Anrechnung von CO₂ Gutschriften
- ☀️ Verstärktes Engagement bei externen Fondsmanager:innen sowie Emittenten von Aktien und Anleihen; Engagement gegenüber Emittenten erfolgt durch externe Fondsmanager:innen
- ☀️ Verstärktes Engagement bei direkt selektierten Unternehmen (insbesondere Anleihen) in den Branchen, welche die die größte Klimabelastung darstellen (lt. PACTA, TVG-Analyse etc.)
- ☀️ Ausweitung von Green and Sustainability-linked Bonds in der fair-finance Produktpalette
- ☀️ Orientierung an PAI-Kennzahlen

Bis 2040:

- ☀️ Net-Zero Target

Sektorale Ziele: Utilities-Sektor

Nachdem der Utilities-Sektor jener Sektor ist, auf den der größte Beitrag der auf das Investmentportfolio zurechenbaren Emissionen entfällt, hat sich fair-finance dazu entschieden die Emissionsintensität auf Basis eines wissenschaftsbasierten Ansatzes zu reduzieren⁶. Als Ausgangsjahr für die Intensität unserer gesamten Bestände im Utilities-Sektor dient das Jahr 2022 in dem die Intensität bei 765,6 Tonnen CO₂ pro investierter Million Euro lag.

- ☀️ **Bis 2025:** Reduktion der Emissionsintensität um 26% auf 566,5 Tonnen pro Million Euro
- ☀️ **Bis 2030:** Reduktion der Emissionsintensität um 47% auf 405,7 Tonnen pro Million Euro
- ☀️ **Bis 2050:** Reduktion der Emissionsintensität um bis zu 100% (Net-Zero Target)

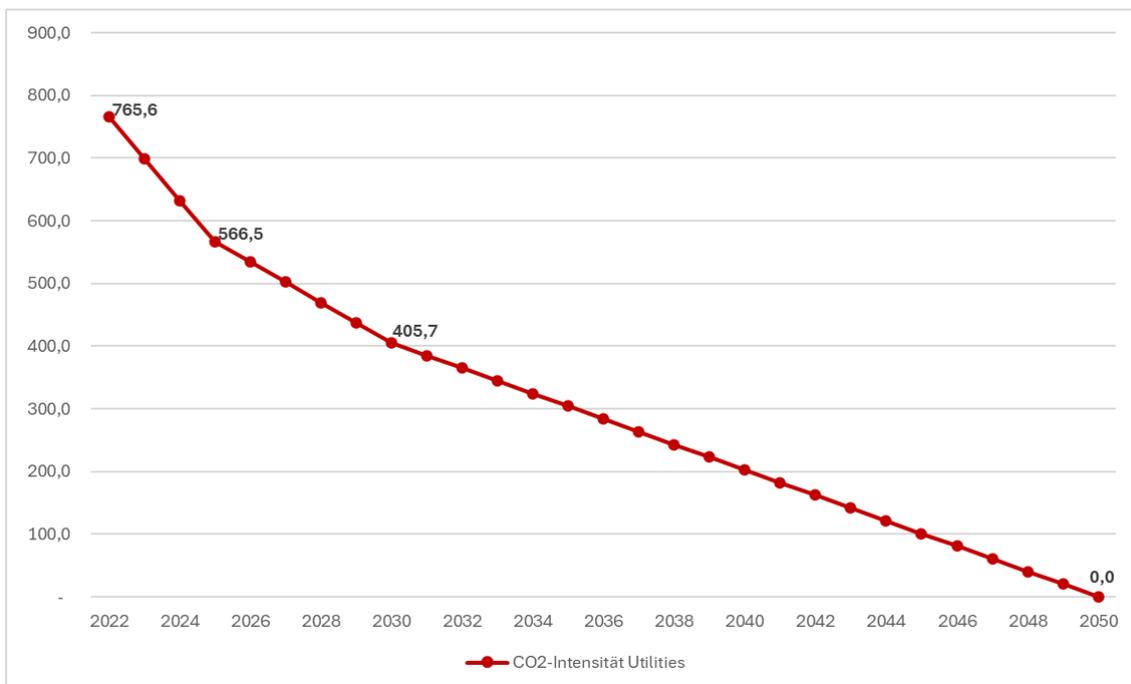


Abbildung 5: Sektoraler Pfad zur Emissionsreduktion (Utilities Sektor)

⁶ One Earth Climate Model: Sectoral Pathways to Net-Zero Emissions

3.7 Outcomes

Die Resultate der definierten Ziele sowie deren Fortschritt sollen im Zuge der jährlichen Klimaberichterstattung öffentlich dargelegt werden. Dies umfasst sowohl die Veröffentlichung des Klimaberichts als auch eines Engagementberichts (siehe Kapitel 4). Erstmals wird der Klimabericht für das Jahr 2023 vollumfänglich erfasst werden.

Da sich fair-finance bereits vor der Mitgliedschaft zur Green-Finance-Alliance einem hohen Maß an Offenlegung und Transparenz verpflichtet hat, werden bestehende Reportings zum erfolgten Engagement, sowie CO₂-Fußabdruck und CO₂-Kompensationsprozesse auch für das abgelaufene Geschäftsjahr veröffentlicht. Erwähnt seien hierbei insbesondere der aktuelle Engagementreport sowie der fair-finance Fairnessbericht.

3.8 Hauptrisiken und ihr Management

fair-finance orientiert sich bei der Identifizierung von klima- und umweltbezogenen Risiken an den Leitfaden zu Klima- und Umweltrisiken der Europäischen Zentralbank (EZB). Im Rahmen unseres Handelns wird darauf abgezielt Klimarisiken auf ein Minimum zu reduzieren und wenn möglich vollständig zu vermeiden. Hinsichtlich der Fristigkeit unterscheiden wir zwischen kurzfristigen Risiken (<2 Jahre), mittelfristigen Risiken (2-10 Jahre) sowie langfristigen Risiken (>10 Jahre).

Aufgrund der in der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie festgelegten Ausschlüsse von Unternehmen, welche durch ihr Geschäftsmodell bzw. ihre Sektorzugehörigkeit (bspw. Erdöl, Gas, Kohle) besonders von Klimarisiken betroffen sind, wird das Risiko bereits im Vorfeld auf ein Minimum reduziert.

Grundsätzlich differenzieren wir zwischen physischen Risiken und Transitionsrisiken als wesentliche Risikotreiber:

Physisches Risiko bezeichnet die finanziellen Auswirkungen eines sich wandelnden Klimas. Zu diesen Auswirkungen zählen u. a. häufigeres Auftreten extremer Wetterereignisse und schrittweise Klimaveränderungen sowie die Umweltzerstörung (etwa in Form von Luft- und Wasserverschmutzung, Verschmutzung von Landflächen, Wasserstress, Verlust der Biodiversität und Entwaldung). Die Auswirkungen können direkt auftreten (z. B. als Sachschäden oder in Form einer verminderten Produktivität) oder indirekt zu Folgeereignissen wie der Unterbrechung von Lieferketten führen.

Unter dem **Transitionsrisiko** versteht man finanzielle Verluste, die Unternehmen direkt oder indirekt infolge des Anpassungsprozesses an eine kohlenstoffärmere und nachhaltigere Wirtschaft entstehen können. Dieses Risiko könnte beispielsweise aufgrund recht unverhofft verabschiedeter politischer Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz, des technischen

Fortschritts oder aufgrund von Veränderungen bei Marktstimmung und Präferenzen zum Tragen kommen.

Im Speziellen unterscheiden wir zwischen:

-  Kreditrisiken
-  Marktrisiken
-  Operationelle Risiken
-  Sonstige Risiken (Liquiditätsrisiko, Geschäftsmodellrisiko)

4 Klimabezogene Engagementstrategie

Unter „Engagement“ versteht fair-finance den konkreten Dialog mit Emittenten, Kundinnen und Kunden, Partnerinnen und Partnern mit dem Ziel, deren ökologische, ethische und soziale Verantwortung einzufordern und zu stärken. Dies erfolgt mittels einer definierten Vorgehensweise, die über die eigenen Investitionstätigkeiten hinaus eine positive Veränderung bewirken soll.

fair-finance steht in persönlichem Kontakt zu zahlreichen kapitalmarktrelevanten Unternehmen und Organisationen und weist in den Managementgesprächen auf Nachhaltigkeitsthemen hin – im Speziellen auf die Kriterien der Nachhaltigen Veranlagungsrichtlinie, die als Investmentgrundlage für fair-finance gelten. Ein regelmäßiger Austausch zu ESG-Themen findet darüber hinaus in persönlichen Gesprächen statt.

Die quartalsweise Portfolioprüfung durch unsere externe Researchagentur ermöglicht einen laufenden Engagementprozess und somit einen regelmäßigen Dialog mit Fondsmanager:innen der investierten Fonds. Werden im Zuge einer Portfolioprüfung Verstöße gegen unsere Nachhaltige Veranlagungsrichtlinie festgestellt, so ist das Fondsmanagement bzw. das jeweilige Unternehmen zu einer Stellungnahme und zur Verbesserung des Portfolios bzw. der Nachhaltigkeitsleistung aufgefordert. Bei keiner merklichen Verbesserung wird bei Eigenfonds der Divestmentprozess eingeleitet und bei Fremdfonds eine Überprüfung und Verbesserung angeregt. Bei unzureichender Umsetzung entsprechender Maßnahmen oder fadenscheiniger Argumentation zu kontroversen Titeln wird der Divestmentprozess eingeleitet.

Bei merklichen Verschlechterungen des CO₂-Fußabdrucks der Drittfonds erfolgen verstärkt Engagementmaßnahmen und Fondsmanager:innen werden direkt darauf angesprochen. Quartalsweise wird zudem eine Management Summary erstellt, das auf Basis der Daten des externen Dienstleisters u.a. die Entwicklung des ESG-Scores bezogen auf das Gesamtportfolio zeigt, den CO₂-Fußabdruck wiedergibt und die CO₂-Entwicklung pro investierter Million Euro darstellt. Seit 2023 wird das Engagement bei direkt selektierten Unternehmen (insbesondere Anleihen) in jenen Branchen verstärkt, welche die größte Klimabelastung darstellen (lt. PACTA, TVG-Analyse etc.).

Durch unsere klimabezogenen Engagement-Aktivitäten unterstützen wir die Agenda der Climate Action 100+ Initiative, welche folgenden Eckpunkten definiert ("The Three Asks"):

- 🔥 Implementierung einer starken Governance, welche die Verantwortung und Kontrolle des Vorstands für klimawandelbezogene Risiken artikuliert.
- 🔥 Ergreifung von Maßnahmen, die zu einer Reduktion der THG-Emissionen entlang der Wertschöpfungskette führen und konsistent mit den Pariser Klimazielen sind.
- 🔥 Verbesserung der Unternehmensberichterstattung übereinstimmend mit den finalen Empfehlungen des TCFD und den Sektor-spezifischen Guidelines der Global Investor Coalition on Climate Change (GIC).

Wie in Kapitel 3.3 dargestellt wurde, setzt fair-finance die Anlagestrategie vor allem indirekt über Investmentfonds und alternative Investmentfonds um, sodass nicht die Vorsorgekasse selbst, sondern externe Fondsmanager:innen in Kontakt mit den jeweilig investierten Unternehmen stehen. Engagement-Aktivitäten werden aus diesem Grund mit oberster Priorität bei externen Fondsmanager:innen umgesetzt. Im Zuge von Selektionsprozessen und regelmäßigen Calls mit externen Fondsmanager:innen werden unsere klimabezogenen Zielvorstellungen klar artikuliert, eine möglichst umfassende Umsetzung unserer Veranlagungskriterien sichergestellt sowie Manager zu direkten Engagement-Aktivitäten mit Unternehmen aufgerufen. Wir stehen insbesondere mit jenen Fondsmanager:innen in regen Austausch deren Fonds auf Basis unserer verfügbaren Datenquelle akute Verstöße gegen unsere Veranlagungsrichtlinie aufweisen.

Ob Engagement als erfolgreich angesehen werden kann, ist grundsätzlich fallspezifisch zu beurteilen und nicht immer quantifizierbar. Als Gründungsmitglied der shareholders for change (SfC) orientieren wir uns an nachstehender Evaluierungsmatrix der Initiative:

Kürzel	Beschreibung
A	Die Einrichtung hat die geforderte Handlung umgesetzt oder sich verpflichtet, dies zu tun (inkl. Zeitplan)
B	Die Einrichtung hat die geforderte Handlung teilweise umgesetzt oder zugesagt, dies zu tun (inkl. Zeitplan)
C	Die Organisation hat die geforderte Handlung vage umgesetzt oder zugesagt, dies zu tun (exkl. Zeitplan)
D	Die Einrichtung war kooperativ und hat die geforderten Informationen vollständig offengelegt
E	Die Einrichtung wollte in keinen Dialog eintreten oder hat die erbetenen Informationen nur teilweise offengelegt
NR	Die Einrichtung hat noch nicht geantwortet

Der Engagement Report von fair-finance wird hierzu jährlich auf der Homepage veröffentlicht. Neben der Definition des Engagamentansatzes werden im Zuge dessen die im Geschäftsjahr durchgeführten Engagementaktivitäten publik gemacht.

5 Betriebsökologie: Integration klimarelevanter Aspekte

Die innerbetrieblichen Beiträge zum Klimaschutz sind vielfältig. So werden klimarelevante Aspekte insbesondere beim Beschaffungswesen, der Mobilität sowie bei der Wahl des Energieanbieters einbezogen. Jährlich wird der CO₂-Fußabdruck des Unternehmens erhoben, von einem externen Partner überprüft und im Fairnessbericht publiziert. Die THG-Emissionen, die im Unternehmen anfallen, werden jährlich Klimaschutzzertifikate in Form von Gold Standard und Verified Carbon Standard erworben und kompensiert. Fair-finance gilt demnach als klimaneutrales Unternehmen.

5.1 Nachhaltige Mobilität

Alle Sinnova Teammitglieder erhalten ab dem zweiten Dienstmonat kostenlos die Jahreskarte der Wiener Linien, jene die das österreichische Klimaticket beziehen erhalten entsprechende Zuzahlungen. Jede Geschäftsreise wird vorab auf ihre wirtschaftliche Notwendigkeit bzw. auf alternative Möglichkeiten wie beispielsweise die Abhaltung von Telefon- und Videokonferenzen überprüft, um den CO₂-Ausstoß möglichst gering zu halten. Zugreisen sollten, wenn aufgrund von Distanz und Dauer möglich, gegenüber Flügen oder Autofahrten bevorzugt gebucht werden. Bei Neuanschaffungen von Dienstfahrzeugen wird bewusst auf Elektromobilität und Ökostrom gesetzt.

Jährlich wird der CO₂-Fußabdruck ermittelt, wofür die zurückgelegten Kilometer mit Flugzeug, Zug, Auto und mit Öffentlichen Verkehrsmitteln erhoben werden. Der CO₂-Ausstoß von nicht vermeidbaren Flugreisen und Dienstfahrten wird von climatepartner errechnet und mittels zertifizierter Klimaprojekte kompensiert.

Für alle Mitarbeiter:innen hat fair-finance im April 2022 ein Spritspartraining organisiert. Dieses Training ermöglicht es den Mitarbeiter:innen den Kraftstoff- bzw. Energieverbrauch zu optimieren und gleichzeitig einen Beitrag zur CO₂-Reduktion zu leisten.

Die Reise-Policy ist in den Handbüchern CSR und Büroorganisation verankert und wird entsprechend umgesetzt.

5.2 Nachhaltiges Beschaffungswesen

fair-finance sieht es als ihre Pflicht, mit Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen und das in allen Geschäftsbereichen. Auf der Ebene der Büroorganisation wird bewusst auf die Anschaffung von umweltfreundlichen Büroartikeln geachtet – das zeigt sich bei der bevorzugten Wahl von nachhaltigkeitszertifizierten Produkten, recycelten Materialien sowie wiederverwertbaren Produkten. Es werden generell hochwertige (technische) Geräte zur langlebigen Nutzung angeschafft. Alle Anforderungen sind im Handbuch Büroorganisation

festgeschrieben und werden auch so umgesetzt. Als verantwortungsvolles Unternehmen erfolgen alle Geschäftstätigkeiten unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten, daher wird dies auch von Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen erwartet und großer Wert auf die Einhaltung der Prinzipien des Kodex für Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen gelegt. Mehr dazu im [Fairnessbericht](#).

5.3 Grüner Strom

fair-finance bezieht ausschließlich Ökostrom und kooperiert seit 2019 mit dem nachhaltigen und zukunftsfähigen Energieversorger oekostrom AG.

Maßnahmen, die wir darüber hinaus setzen sind die Verwendung von 100% LED in den Büroräumlichkeiten sowie die ausschließliche Verwendung von aufladbaren Batterien.

Wo uns derzeit noch die Hände gebunden sind, ist die Beheizungsart unserer Büroräumlichkeiten. Die Lage in der Wiener Innenstadt und die Tatsache, dass es sich um ein Mietobjekt handelt, geben uns derzeit nur die Möglichkeit einer Beheizung mit einer Gaszentralheizung.

5.4 EMAS-Zertifizierung

Ziel dieses Systems ist die Förderung der kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Alle Unternehmen und Organisationen, die an EMAS teilnehmen, erstellen eine Umwelterklärung. Neben einer Darstellung der Umweltpolitik und des Umweltprogrammes des Betriebes werden auch die Umweltauswirkungen des Standortes/Betriebs bewertet und konkrete Ziele für die Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes festgelegt. Derzeit liegt noch keine EMAS-Zertifizierung vor. Diese ist bis spätestens 2025 vorgesehen.

5.5 Einhaltung sozialer Mindestschutz-Standards

Neben den Kund:innen, die eine ganz wesentliche Gruppe bilden, sind auch unsere Geschäftspartner:innen und Lieferant:innen wichtige Gruppen, die wir in unsere sozialen, ökologischen und ökonomischen Anforderungen miteinbeziehen wollen. Um sicherzustellen, dass der geschäftliche Austausch mit Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen ausschließlich unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten stattfindet, wurde der Kodex für Lieferant:innen und Geschäftspartner:innen etabliert. Der Kodex umfasst die vier Bereiche „Arbeitsumfeld“, „Sicherheit und Gesundheit“, „Umwelt“ sowie „Geschäftsethik“ und wurde von insgesamt 60 Unternehmen (Stand 2021) unterzeichnet.

Eine Übersicht der einzelnen Kriterien der angeführten vier Bereiche, sowie der Unternehmen, welche den Kodex unterzeichnet haben, wurde im Fairnessbericht der fair-finance Vorsorgekasse AG veröffentlicht.

Sinnova und mit ihr die fair-finance Vorsorgekasse hat sich unter anderem zur Einhaltung der Leitlinie 26000:2010 „**Guidance on Social Responsibility**“ verpflichtet. Die internationale Norm ISO 26000 bietet einen Leitfaden, an dem sich Organisationen, Unternehmen und öffentliche Institutionen weltweit orientieren können und wie sie gesellschaftliche Verantwortung in ihr Handeln integrieren können. Eine entsprechende externe Prüfung erfolgte hierbei durch DI Richard Tuschl, Triacon Consulting GmbH.